



Warum ist Familie nichts für Feiglinge? Interview mit Autor Malte Layhausen

Auf dem Buchcover ist eine Erdmännchen-Familie zu sehen. Sie sind Familientherapeut und kein Tierarzt. Wie kam es zu dem Motiv?

Ich hatte mir vom Verlag ein Titelbild zum Thema Familie gewünscht, das Gefühle auslöst. Wir experimentierten mit einer Karikatur, die Vater, Mutter und Kinder zeigt. Hiermit hätten wir aber die Vielfalt an Regenbogenfamilien mit homosexuellen oder queeren Eltern ausgegrenzt. Deshalb schlug ich die Erdmännchen vor. In das Bild kann jeder seine bevorzugte Form von Familie hinein interpretieren.

Malte Leyhausen, Jahrgang 1968, studierte Erziehungswissenschaft, Germanistik und Politik (Staatsexamen) in Heidelberg. Systemischer Therapeut und Berater (SG), Trainer für persönliche Kompetenzen (u. a. Ausbildung von Glückslehrerinnen und -lehrern), Inklusionsarbeit mit Schülerinnen und Schüler im Autismusspektrum und Coaching für arbeitslose Jugendliche. Sachbücher zu Prokrastination, Partnerschaft und Unterrichtsmethoden für das Schulfach Glück. Der Autor ist Patchwork-Vater von zwei Kindern.

An welche Art von Familien richtet sich denn Ihr Buch?

Das Buch richtet sich an alle Leserinnen und Leser, die ihren Erwartungen an ihre individuelle Familie auf die Spur gehen wollen. Mit den Werkzeugen der systemischen Familientherapie zeige ich auf, wie man seine Erwartungen managen kann und den Fokus auf erreichbare Ziele lenkt, anstatt mit falschen Hoffnungen auf ein „Familienwunder“ Schiffbruch zu erleiden.

Hätten Sie da mal ein Beispiel?

Wir leben im Zeitalter des gefühlten Zwangs zur permanenten Selbstopтимierung. Wer eine Familie gründet, findet in der Buchhandlung Titel wie „Jedes Kind kann schlafen lernen“, „Erziehen ohne Schimpfen“ oder „Liebe dich selbst und es ist egal, wen du heiratest“. In der Realität schläft nicht jedes Kind durch, treibt einen der Nachwuchs so lange zur Weißglut, bis wir schimpfen und die Macken des Partners sind auch bei aller Selbstliebe nicht immer zu ertragen. Statt in der Familie das Un erreichbare erreichen zu wollen, werbe ich dafür, die Schuld für das Scheitern nicht bei sich selbst zu suchen. Spannender finde ich die Frage, von welchen unrealistischen Ansprüchen an die Familie sollte ich mich verabschieden? Mein Lieblingsbeispiel ist der aussichtslose Anspruch, dass Kleinkinder keine Fingerabdrücke auf den Glasflächen hinterlassen sollen.

Heißt das, man soll seine Erwartungen an die Familie herunterschrauben?

Das klingt nach einem Verlust, als könnte man weniger aus der Familie herausholen als gewünscht. Ich sehe es vielmehr als Gewinn an, wenn sich die Familienmitglieder nach ihren eigenen Bedürfnissen entfalten können und sich nicht in die Schablone von einer „richtigen“ oder „besseren“ Familie pressen lassen. Hilfreich sind hier die Fragen: Wenn ich meine Familie neu erfinden könnte, was sollte so bleiben wie es ist? In welchen Situationen geht es der Familie gut und wie kann man die gleichen Rahmenbedingungen wiederholen?

Was ist der größte Nutzen, den man aus Ihrem Buch ziehen kann?

Ich lade die Leser ein auf eine Reise. Wie auf jeder Reise lösen die verschiedenen Stationen bei jedem Mitreisenden unterschiedliche Aha-Effekte aus. Ausgangspunkt ist unser kulturell überliefertes Wunschbild von

Partnerschaft und Familie. Weitere Stationen sind die psychologischen Gründe, warum wir uns oft in die vermeintlich Falschen verlieben und alte Bindungsmuster aus der frühen Kindheit wieder aufleben lassen. Weiter geht es mit dem Übergang von der Zweisamkeit in die Dreisamkeit, wenn sich das erste Kind ankündigt. Mit Geschwisterkindern ändert sich die Familiendynamik noch einmal.

Besonders neugierig möchte ich die Leser darauf machen, die Familie als System zu betrachten, in dem mit der Magie der Sprache die Familie neu erzählt werden kann. Der größte Nutzen des Buches ist, einen Werkzeugkasten an die Hand zu bekommen, mit dem man festgefahrene Sichtweisen in der Familie wieder beweglicher und konstruktiver machen kann. Im Anhang des Buches befindet sich ein Würfelspiel, mit dem alle Generationen über die Familiengeschichte und -geschichten auf einfache Weise ins Gespräch kommen können.

Der edigo Verlag ist ein unabhängiger, im Jahr 2020 gegründeter Sachbuchverlag, der aktuelle psychologische und gesellschaftspolitische Themen behandelt. Im Alltag stoßen wir auf das Dilemma der verkürzten Botschaft: Informationszyklen werden schneller, Debatten sind geprägt von oberflächlicher Erregung, die Aufmerksamkeitsspanne wird kürzer – und das in hochpolitischen Zeiten. Gleichzeitig suchen viele Menschen nach tieferen psychologischen und sozialen Zusammenhängen – nicht nur ihre eigene Lebenswelt betreffend, sondern auch in gesellschaftlichen oder weltpolitischen Fragen. An dieser Stelle möchte der edigo Verlag neue Einblicke geben und Hintergrundwissen vermitteln. AutorInnen aus verschiedensten Disziplinen und Lebenswelten kommen zu Wort – gut lesbar und auf verständliche Art. Bei der Realisierung der Buchprojekte steht dem edigo Verlag ein fachlicher Beirat zur Seite.

(3600 Zeichen. Abdruck, auch auszugsweise, kostenlos. Beleg erwünscht). Verfügbares Material: Cover komplett und 3D, Autorenfoto, Presse-Info, Leseprobe (PDF), Presse-Interview: Fünf Fragen zum Buch an den Autor; Video/Interview



Malte Leyhausen

**Familie ist nichts für Feiglinge –
Wie Familien sich neu erfinden können**

edigo Verlag GmbH, Köln

1. Auflage 2022

144 Seiten, Paperback

ISBN 978-3-949104-07-7

16,50 € (D) | 17,00 € (A) | 13,99 € eBook

Jetzt Rezensionsexemplar anfordern!